

The background of the entire page is a sepia-toned, textured image. In the upper half, there are dark silhouettes of a multi-masted sailing ship on the left and two people sitting on a beach on the right, facing each other. The overall mood is nostalgic and serene.

amazing
grace

PRESSEBERICHTE



Mehr als 700 Sänger sowie 50 Darsteller und Musiker standen in der MHP-Arena unter Leitung von Hans-Martin Sauter auf der Bühne.

Foto: Werner Kuhnle

Stunden der Superlative

4000 Besucher bei Musical – MHP-Arena seit Wochen ausverkauft

Es waren Stunden der Superlative. 4000 Menschen zog die groß angelegte Musicalinszenierung „Amazing Grace“ in die MHP-Arena. Allein 700 Sänger aus dem gesamten süddeutschen Raum wirkten mit.

SUSANNE YVETTE WALTER

Ludwigsburg. „Wir hätten gut und gern zwei Konzerte geben können“, wusste der musikalische Leiter der Musical-Inszenierung von Amazing Grace, Hans-Martin Sauter, schon vor der Aufführung. „2000 Karten hätten wir sicher noch brauchen können. Die MHP-Arena war mit rund 4000 Besuchern voll bis zum letzten Platz“, so Sauter nach der Aufführung in einem Gespräch mit der Bietigheimer, Sachsenheimer und Bönnigheimer Zeitung.

Die Rückmeldungen, die er nach der großen Aufführung bekam, schwankten zwischen großer Betrof-

fenheit, was die Zeit der Sklaverei angeht und das Schicksal des John Newton, der zum Sklavenkapitän im ersten Teil wird, und Euphorie über den zweiten Teil, als Newton seine Befreiung erfährt.

Im ersten Teil schlug die Liebesgeschichte mit Polly bei den Zuschauern voll ein. Auszüge aus dem „Messias“ von Händel bewegten die Massen. „Im zweiten Teil machte sich eine befreite Stimmung breit, weil noch mehr die Post abgeht, wenn Newton sich der anglikanischen Kirche zuwendet“, beobachtete Sauter vom Dirigentenpult aus.

Bei Gospel-Medleys sang das Publikum stehend mit – ein Beweis dafür, wie mitreißend die Musik war. „Viele Zuhörer erzählten mir, dass sie sonst mit der Kirche gar nicht so viel am Hut hätten und trotzdem total angetan waren“, freute sich der Kirchenmusikdirektor und Chorleiter, der unter anderem den renommierten „LaKI“-Popchor dirigiert. „Schön, dass man Kirche auch einmal so erleben kann“, freute sich

zum Beispiel Besucherin Amanda Grünwald aus Ludwigsburg. „Ich beschäftige mich sonst nicht so sehr mit Glaubensinhalten, aber das hat mich jetzt doch sehr angesprochen.“

Wenn der Massenchor nur zu summen begann, machte sich schon Gänsehautfeeling breit. Namhafte Musical-Profis bekleideten

80 Musical-Profis hatten sich um Rollen beworben

die Hauptrollen. Dafür hatte es für die deutschlandweite Inszenierung eigens ein Casting gegeben, bei dem sich rund 80 Musical-Profis um die Rollen beworben hatten, ließ Hans-Martin Sauter wissen.

Schauspielerin und Musical-Darstellerin Lucy Scherer ist bekannt aus der ARD-Serie „Sturm der Liebe“ und spielte Polly, die spätere Frau des Protagonisten. Dazu kam

Stefan Poslovski, bekannt aus dem „Tanz der Vampire“. Sämtliche Profis ernteten Riesenapplaus ebenso wie die Sänger des kleinen Chores, des „LaKI“-Popchores und des Mammutchores.

Der achtjährige Ben Wiedersprecher hatte die Rolle des John Newton als Kind übernommen und ging als gefeierter kleiner Held von der Bühne. Eine groß angelegte Licht- und Bühnentechnik rundete die grandiose Inszenierung ab, bei der an nichts gespart wurde – weder an Farbkombinationen noch an wirkungsvollen Effekten.

Veranstalter war die Stiftung „Creative Kirche“, die Uraufführung war im September in Kassel – dort aber mit einem kleineren Chor. In Ludwigsburg konnten in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche, dem evangelischen Jugendwerk und der Stadt die stattliche Zahl von mehr als 700 Sängern aus der Region gewonnen werden, die seit Monaten für den Auftritt in der MHP-Arena geprobt hatten.



Große Bühne, riesiger Chor: 700 Sänger aus der Region in der MHP-Arena.

Foto: Benjamin Stollenberg

CHORMUSICAL

Eine Produktion der Superlative

Beeindruckendes Klangerlebnis: „Amazing Grace“ mit 3800 Besuchern in der ausverkauften MHP-Arena

VON MARION BLUM

„Amazing Grace“ gehört zu den beliebtesten Gospelsongs der Welt und ist schon von unzähligen Künstlern interpretiert worden. Am Sonntagabend ist die Entstehungsgeschichte dieser Hymne bei einer beeindruckenden Musicalproduktion neu erzählt worden.

Gigantisch war mit der MHP-Arena und 3800 Zuschauern nicht nur der Veranstaltungsort. 700 Sänger aus 15 Chören der Region wirkten mit und nahmen alleine fünf Sitzblöcke vis-à-vis dem Publikum ein. Immer wieder trugen sie zu dem beeindruckenden Klangerlebnis bei. Auf der Bühne standen eine Rockband, das Junge Orchester NRW sowie ein gutes Dutzend Solisten, darunter ein stimmungswaltes Gospelquartett. Zu den Akteuren gehörten auch die Sänger des Landeskirchen Pop Chores.

Das begeisterte Publikum feierte die Mitwirkenden am Ende der Aufführung mit stehenden Ovationen, vor allem einen Mann: Hans-Martin Sautter. Der renommierte Chorleiter hatte die musikalische Gesamtleitung inne und führte gekonnt die Fäden zwischen Sängern aus dem Laien- und den Musikern aus dem Profibereich zusammen. Bei der Zugabe, einem

Gospelmedley, hielt es kaum jemanden auf seinem Platz. Alle standen auf, klatschten und wippten mit, während die Hauptdarsteller auf der Bühne ausgelassen tanzten.

Veranstalter des Chormusicals war die Stiftung Creative Kirche. Sie hat die Aufführung in Ludwigsburg in Kooperation mit der Evangelischen Kirche, dem Evangelischen Jugendwerk und der Stadt Ludwigsburg umgesetzt. Erzählt wurde die Geschichte von John Newton (1725-1807), der als junger Mann sein Geld mit dem Sklavenhandel verdiente und später als geläuterter Christ und angesehener Pfarrer für die Abschaffung des Menschenhandels eintrat.

Diese Geschichte haben der deutsche Journalist Andreas Malessa in Worte und der norwegische Komponist Tore W. Ass in Musik gefasst. Dass das Thema Menschenhandel auch im Jahr 2014 noch über Aktualität verfügt, unterstrich Martin Bartelworth vom Vorstand der Stiftung Creative Kirche, zu Beginn der Veranstaltung. Weltweit würden 27 Millionen Menschen wie Sklaven gehalten. „Trotz Verbot werden Kinder verkauft“, sagte er und wies auf das Projekt „Happy Home“ in Bangla-

desch hin, das von der Organisation Brot für die Welt unterstützt wird: „Für viele Kinder ist das Heim das Tor zur Zukunft“, so Bartelworth. In dieses Projekt soll auch das Geld fließen, das bei dem Ludwigsburger Konzert gesammelt wurde.

Beleuchtet wurden in der mehr als zweistündigen Aufführung schlaglichtartig die wichtigsten Lebensstationen von John Newton, der in London aufwuchs, als Zehnjähriger seine Mutter verlor und schon früh zur See fuhr. In der Rolle des kleinen John brillierte der siebenjährige Ben Wiederprecher. In die Rolle des erwachsenen Newton überzeugte Musicalstar Arne Stephan.

Das Geschehen auf der Bühne wurde auf Monitore übertragen, inklusive der zumeist deutschen Liedtexte. Bei den Gospels und natürlich bei dem Titelsong wollte man nicht vom englischsprachigen Original abweichen. Eingespielte Videosequenzen, zum Beispiel von einer Seefahrt bei hohem Wellengang, und historische Zeichnungen ließen die Zuschauer in die Handlung eintauchen. Sie erlebten aber nicht nur den Wandel Newtons, der zum stark gläubigen Christ wird, nachdem er aus schwerer Seenot gerettet worden ist.

Verworfen wird seine Lebensgeschichte in der Musicalfassung mit der seiner großen Liebe Polly Catlett, gespielt von Lucy Scherer. Trotz vieler Wirrungen und Irrungen finden die beiden zueinander und bleiben nach der Heirat 40 Jahre lang ein Paar.

Parallel zu der in historischen Kostümen inszenierten Handlung nahmen der Hass, gespielt von Stefan Poslovski, die Gleichgültigkeit (Sonja Tiëschy) und die Angst (Susanne Panzner) den Titelhelden kräftig in die Mangel, der hin- und hergerissen ist zwischen Gut und Böse. Die Texte sind zuweilen banal, zum Beispiel wenn Polly singt: „Ich lieb Dich bis in den Tod, wir finden Haus und Brot“.

Der Begriff „Pollygamie“ erhält eine ganz eigene Bedeutung, als Hass, Gleichgültigkeit und Angst auf der Bühne über eine mögliche Dreiecksbeziehung spekulieren. Schließlich wohnt im Pfarrhaus auch ein junger Musiker. Sein versuchter Freitod soll Pfarrer Newton dazu bewegt haben, „Amazing Grace“ zu komponieren. In William Wilberforce (alias Daniel Rakasz), einem jungen Adligen, findet Newton schließlich einen Kämpfer gegen die Sklaverei. Musikalischer Höhepunkt mit Gänsehautgefühl: Aus hunderten Kehlen ertönt das Titellied „Amazing Grace“.

Sklavenhändler wandelt sich zum geläuterten Christen

Ein berührendes Gesamtkunstwerk

Ludwigsburg Das Musical „Amazing Grace“ begeistert in der ausverkauften mhp-Arena. *Von Cornelia Ohst*

Die Kernaussagen der christlichen Botschaft künstlerisch und publikumswirksam auf einen kommerziellen Veranstaltungsort zu übertragen, ist eine neue Form, Gottesdienste abzuhalten. Hunderte von Akteuren des Chormusicals „Amazing Grace“ haben es am Sonntagabend vorgelebt, wesentlich mehr Besucher – 3800 – sind der spirituell wirkungsvollen Aufführung in der mhp-Arena in Ludwigsburg begeistert gefolgt.

Die ausverkaufte Arena wurde zur Gospelkirche. Professionelle Künstler trafen dabei auf rund 700 Chorsänger aus der Region, die sich alle für ein großes Ziel engagierten: eines der dunkelsten Kapitel der Menschheitsgeschichte aufzurollen. Am Beispiel der ergreifenden Lebensgeschichte des Engländers John Newton zeigten sie auf, wie die Sklaverei in Großbritannien abgeschafft werden konnte.

Heutzutage aber gibt es mehr Sklaverei denn je. Mit weltweit 27 Millionen Menschen, die etwa durch Menschenhandel, Zwangsheirat oder Prostitution versklavt seien, hörte das Publikum eine Zahl, die sich absurd hoch anhört, weil Sklaverei offiziell verboten ist. Dass der weltbekannte Song „Amazing Grace“, der als musikalisches Weltkulturerbe fungiert, seinen Namen für eine groß angelegte Spendenaktion gibt, die im Zuge des Musicalauftritts stattfand, kommt nicht von ungefähr. Newton hat das Lied geschrieben, nachdem er selbst als Kapitän am Sklavenhandel beteiligt war. Seine ungewöhnliche Geschichte zeigt jedoch, wie Menschen sich verändern können: John Newton wurde später Pfarrer. Außergewöhnlich war die Spendenbitte im Kontext eines Musicals: Die Besucher hatten die Möglichkeit, vor Ort für die Initiative Happy Home zu spenden. Sie konn-

ten so helfen, das Leben von Kindern, die in Bangladesch teilweise als Sklaven in fremden Familien leben, zu verbessern.

Gestalt gegeben haben dem Musical Andreas Malessa sowie Tore W. Aas. Malessa ist ein bekannter Songtexter. „Amazing Grace“ ist seine erste Co-Produktion mit der Stiftung Creative Kirche, die mit weiteren Kooperationspartnern das Projekt auf die Bühne gebracht hat. Malessa bringt lebendige, zutreffende und einfühlsame Aussagen zu Gehör, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Der Norweger Aas hat sein kompositorisches Talent in den Dienst des Musicals gestellt. Das Gesamtkunstwerk

schließlich berührte die Zuschauer. Dem Chorleiter Hans-Martin Sauter wurde dabei die große Aufgabe zuteil, das gigantische Stimmenaufkommen zu dirigieren.

Zu Herzen gehende Szenen, gefühlvoll interpretierte Songs und die im Eilschritt erzählten wichtigsten Lebensetappen Newtons bilden den Stoff, aus dem das Musical gestrickt ist. „Amazing Grace“ bringt all die Zutaten auf den Tisch, die Erfolg versprechen. Mit den Eigenschaften Hass (dargestellt von Stefan Poslovski), Gleichgültigkeit (Sonja Tiëschky) und Angst (Susanna Panzner) etwa wurden Emotionen nachvollziehbar und beeindruckend personalisiert. Um den aktuellen Bezug dieser allzu menschlichen Begleiter zu verdeutlichen, wurden die drei Protagonisten in neuzeitliche oder fantasiebetonte Gewänder gehüllt. Im Gegensatz dazu traten die

übrigen Darsteller in Kostümen auf, die der Mode zur Lebenszeit Newtons entsprachen. Bravouröser Kontrapunkt zum Chor waren die vier Sänger des Gospel Quartetts. Ihre Stimmen und die authentische, leidenschaftliche Darbietung erhöhten den Reiz der szenisch gekonnt reduzierten Show und erzeugten beim Zuschauer viel Enthusiasmus.

Lucy Scherer als Polly und Arne Stephan als Newton gebührt ebenfalls Hochachtung. Das ausdrucksvolle Schauspiel der beiden paarte sich mit den hingebungsvollen Profistimmen. Und die ambitionierten Musiker der Band sowie des Jungen Orchesters NRW setzten die Themen akzentuiert und wohlgefällig um. Grund genug für die Besucher, mit Ovationen im Stehen am Ende die großartige Leistung aller Darbietenden zu würdigen.



Profimusiker und ein 700-köpfiger Chor setzten die Geschichte von John Newton musikalisch in Szene.

Foto: factum/Granville



Je 400 Sänger sind an zwei Aufführungen des Musicals »Amazing Grace« in der Kampa-Halle beteiligt gewesen – ein Großteil aus dem Kirchenkreis Vlotho. Fotos: Malte Samtenschneider

Gänsehautmomente garantiert

800 Sänger gestalten zwei Aufführungen des Chormusicals »Amazing Grace« in der Kampa-Halle in Minden



Der junge John Newton (Ben Wiedersprecher) liebt seine Mutter (Sonja Tieschky) über alles.

■ Von Malte Samtenschneider
Minden (WB). Mit der Resonanz auf die beiden Aufführungen des Chormusicals »Amazing Grace« am Samstag und Sonntag in der Kampa-Halle Minden können die Organisatoren zufrieden sein: 800 beteiligte Sänger, 5000 begeisterte Besucher – jeweils ein beachtlicher Teil aus Bad Oeynhausen.



John Newton (Arne Stephan) versucht, das Herz von Polly Maria Catlett (Lucy Scherer) zu erobern. Erst nach Irrungen und Wirrungen finden beide zueinander.



Für ein überzeugendes instrumentales Fundament der Musicalaufführung sorgen das Junge Orchester NRW (Foto) und eine Band um Leiter Hanjo Gäbler.



Beim Finale hält es keinen der 2500 Besucher in der ausverkauften Kampa-Halle auf seinem Platz.

Warum das kein Zufall ist, macht ein Blick auf die Veranstalter deutlich: In Kooperation mit der Stiftung Creative Kirche aus Witten haben die Kirchenkreise Vlotho und Minden das Großprojekt vorbereitet. »Ich gehe davon aus, dass etwa die Hälfte der Sänger aus unserem Einzugsgebiet kommt«, sagte Andreas Hüneke am Samstag am Rande der Veranstaltung dem WESTFALENBLATT. Der Superintendent des Kirchenkreises Vlotho stand selbst als einer von 400 Sängern des Massen-Chores auf der Bühne. Für ihn sei das eine besondere Erfahrung. »Den einen oder anderen Gänsehautmoment gibt es schon.«



Außer den 400 Sängern im Massen-Chor treibt an vielen Stellen des Programms Hans-Martin Sauters Laki-Pop-Chor das musikalische Geschehen voran.



Als Gleichgültigkeit, Hass und Angst bringen Sonja Tieschky (von links), Stefan Poslovski und Susanne Panzner verschiedene Gemütslagen auf die Bühne.



Souverän hat Hans-Martin Sauter die Gesamtleitung während des Musical »Amazing Grace« im Griff.

Die Bedeutung der Veranstaltung unterstrich auch Schirmherr Ralf Niemann im Gespräch mit dieser Zeitung. »Ich finde es wichtig, dass wir uns mit Fragen von Ungerechtigkeit und Abhängigkeit in der globalisierten Welt auseinandersetzen – auch wenn uns die Schlagworte oft fern und fremd erscheinen«, sagte der Landrat. Die Handlung des Chormusicals »Amazing Grace« von Andreas Malessa (Text) und Tore W. Aas (Musik) rankt sich um die wechselvolle Entstehungsgeschichte des weltbekannten Gospelsongs »Amazing Grace« – ein Stück, das mittlerweile sogar den Titel »Weltkulturerbe der Musik« tragen darf.

Im Mittelpunkt der Handlung steht der Engländer John Newton. Nach der Zwangsrekrutierung für die Armee, desertiert der heißblütige Draufgänger und hält sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts zunächst als Kapitän von Sklavenschiffen über Wasser. Als er das Ausmaß des Schadens erkennt, findet er zu Gott. Er studiert Theologie und wird schließlich Pfarrer. Ein Dokument des Gesinnungswandels ist der Text zu »Amazing Grace«.

Mit professioneller Licht- und Soundtechnik in Szene gesetzt, bringen Solisten, Chor, Band und

unterhaltsames Musical auf die Bühne. Dabei wird auch den 400 Sängern des Massen-Chores einiges abverlangt: Ein mehrstimmiges »Uuhh« hier, ein rhythmisches »Aaahh« dort, zudem unzählige Refrains – im Wechsel mit den Solisten und dem Profi-Chor treiben die Laien die Handlung voran. Die Freude an der Musik springt auch auf das Publikum über. Spätestens beim großen Finale hält es keinen mehr auf seinem Platz: tosender Applaus.

Mehr **FOTOS** im Internet www.westfalen-blatt.de

Orchester John Newtons Lebensgeschichte als mitreißendes,

Eine Aufführung – zwei Dirigenten

Kreiskantor Harald Sieger leitet Massen-Chor bei Musical »Amazing Grace«

Bad Oeynhausen/Minden (mcs). »Als Dirigent vor 400 Sängern zu stehen, ist bombastisch«, sagt Harald Sieger. Bei der Samstagsaufführung des Musicals »Amazing Grace« in der Kampa-Halle Minden hat der Bad Oeynhausener den Massen-Chor geleitet. Auch an der Einstudierung der mehr als 20 Songs aus der Feder von Andreas Malessa (Libretto) und Tore W. Aas (Musik) war er beteiligt. »In meiner sonstigen musikalischen Arbeit gibt es wenig Berührungspunkte zur Gospelmusik. Als ich aber erfahren habe, dass sich der Kirchenkreis Vlotho in Zusam-

menarbeit mit dem Kirchenkreis Minden und der Stiftung Creative Kirche aus Witten an der Organisation des Chormusicals beteiligt, habe ich mich gerne bereit erklärt, mitzumachen«, sagt Harald Sieger. Im Verlauf der Proben sei ihm schließlich angeboten worden, während der Samstagsaufführung in enger Zusammenarbeit mit dem musikalischen Leiter Hans-Martin Sauter, den Chor zu leiten, ergänzt der Kreiskantor im Kirchenkreis Vlotho. Während der Aufführung am Sonntag übernahm Kantor Tobias Krügel aus Espelkamp diese verantwortungsvolle Aufgabe.

Bei einem Musikstück zwei Dirigenten gleichzeitig einzusetzen, erfordere eine gute Koordination. »Hans-Martin Sauter und ich bekamen über Kopfhörer den gleichen Beat ins Ohr«, berichtet Harald Sieger. Insbesondere bei den Ritardandi an den Song-Enden habe er sich jedoch zu seinem Kollegen, der hinter seinem Rücken Solisten, Band und Orchester dirigierte, umdrehen müssen, um dessen Tempovariationen aufzunehmen und sie sogleich an die 400 Sänger weiterzugeben. Mit dem Ergebnis ist Harald Sieger zufrieden: »Es hat alles geklappt.«



Zufriedene Gesichter beim großen Musical-Finale (von links): Sängerin Lucy Scherer, musikalischer Leiter Hans-Martin Sauter, Chorkoordinator Harald Sieger und Sänger Arne Stephan. Foto: Malte Samtenschneider



Rund 400 Chorsängerinnen und Chorsänger aus Minden machten bei dem Musical „Amazing Grace“ in der Kampa-Halle mit.

Fotos: Frederik Mügge

Musical der bewegenden Momente

„Amazing Grace“ lockt mit Star-Besetzung und Unterstützung aus Minden am Wochenende Tausende in die Kampa-Halle.

Von Inge Czygan

Minden (ic). So macht Kirche richtig Spaß: Bewegende Momente, Romantik, Trauer, aber auch überschäumende Freude, hervorragende Musicaldarsteller, tiefgründige Gospelstimmen und dazu die packende Lebens- und Leidensgeschichte des Seefahrers John Newton (1725 - 1807) – jeweils 2 500 Zuschauer erleben am Samstag- und Sonntagabend das ausverkaufte Chormusical „Amazing Grace“ in der Mindener Kampa-Halle, bei dem in jeder der dreistündigen Shows 400 Chorsängerinnen und -sänger aus Minden mitwirken. Die aufwendig und eindrucksvoll gestaltete Aufführung nutzte „Brot für die Welt“ mit dem Ziel, durch Spenden möglichst viele Kinder in Bangladesch aus menschenunwürdigen Lebensumständen zu befreien. Um Sklavenhandel geht es im Leben von John Newton, der sich vom Menschenhändler zum Pfarrer wandelt und der den bekanntesten Gospelsong der Welt, „Amazing Grace“, getextet hat.

Sein Schicksal rührt das Publikum gleich am Anfang zu Tränen, als der kleine John (erster großer Auftritt des siebenjährigen Ben Widersprecher) immer wieder fragt: „Bist du wirklich tot, Mama?“, nachdem seine Mutter mit 27 Jahren an Tuberkulose starb. Überhaupt beginnt das Gesamtkunstwerk „Amazing Grace“, das aus Chorgesang, Orchesterbegleitung, Rock- und Soulelementen, Einspielungen auf Großleinwänden sowie Schauspielereinslagen besteht, mit garantierter Gänsehaut, wenn die Ouvertüre gewaltig einsetzt und der gigantische Chorgesang dramatisch anschwillt.



Polly (Lucy Scherer) entscheidet sich für die Liebe ihres Lebens.

„Der Hass sieht lustig aus und Pollys Kostüm ist toll.“

Genauso spannend geht es weiter, sodass die Zuschauer, fasziniert von der fesselnden Handlung, sogar das unromantische Ambiente einer praktischen Sporthalle für Augenblicke vergessen. Nachdem ihn seine Stiefmutter ins Heim gesteckt hat, soll John (als

Erwachsener gespielt von Arne Stephan, „GZSZ“, „Danni Lowinski“, „SOKO 5113“) zur Berufsausbildung nach Jamaika geschickt werden, doch er verpasst das Schiff, als er am Kai Polly Catlett (Lucy Scherer) wiedersieht und sich unsterblich verliebt.

Statt Liebe erlebt er Hass, denn John wird entführt und für ein britisches



John Newton (Arne Stephan) wird zum Gegner der Sklaverei.

Kriegsschiff zwangsrekrutiert. Um zu Polly zu fliehen, springt er von Bord, wird geschnappt und entgeht nur knapp der Todesstrafe, soll viele Jahre in dem schwimmenden Knast verbringen. Er rebelliert, will den Kommodore ermorden, wird auf Madeira ausgesetzt und unehrenhaft aus der Royal Navy entlassen. Weil er Geld für die Hochzeit mit Polly verdienen will, lässt er sich mit Sklavenhändlern ein, segelt nach Westafrika und verroht dort als Wachmann in den Sklavenlagern.

Besonders originell die Darstellung der Emotionen Hass (Stefan Poslovski), Angst (Susanna Panzner) und Gleichgültigkeit (Sonja Tiëschky), dazu immer wieder berührend die Texte von Andreas Malessa zur Musik von Tore W. Aas sowie das Gospelquartett David-Michael Johnson, Peti van der Velde, Bonita Niessen und Nyassa Alberta.

Angekettet am Ruder seines Schiffs überlebt John die Heimfahrt im Orkan, steht zu Hause vor dem Nichts und bit-

tet Polly verzweifelt, sich einen geschickteren Mann zu suchen. Doch sie heiratet ihn trotzdem und John dankt Gott für diese vierte „erstaunliche Gnade“ (Amazing Grace), nachdem er der Todesstrafe, der Navy und dem Orkan entrinnen konnte.

Des Geldes wegen lässt er sich noch einmal auf Sklaventransporte ein, doch als auf seiner ersten Fahrt nur 67 von 218 überleben, gibt er nach drei Fahrten sein Kapitänspatent zurück, arbeitet als Hafenmeister in Liverpool. Er liest die Bibel, wird 1764 Pfarrer in Olney und kämpft gegen den Menschenhandel, der am 24. Februar 1807, zehn Monate vor Johns Tod, tatsächlich im gesamten britischen Weltreich verboten wird. Frenetischer Jubel, minutenlanges Applaus und die Zuschauer hält es nicht auf den Sitzen, als zum Schluss alle noch einmal den Gospelpart „Glad to be in the Service“ mit den mitreißenden Melodien „Glory Hallelujah“ oder „Down by the Riverside“ singen.

Lisanne Pieper (11, „Der Hass sieht lustig aus, und Pollys Kostüm ist toll.“) und Rabea Rudewig (12) von der freien evangelischen Schule sind ebenso begeistert wie Stefanie Lehmkühl (33) und Mareike Kopmann (36), Lehrerinnen am Herder-Gymnasium. „Unser Kollege Günther Henning singt selbst im Chor mit“, erzählt Mareike. „Er war ganz begeistert von der professionellen Planung. Auch wir sind von der Show beeindruckt. Man hat das Gefühl, selbst in die Zeit versetzt zu werden, und man spürt genau, wie die Emotionen Angst, Hass und Gleichgültigkeit an John gerissen haben.“



Fotostrecke auf MT.de

Chöre sorgen für Begeisterung

800 Teilnehmer singen das Mitmachmusical „Amazing Grace“ in Karlsruhe

Karlsruhe (BNN). Mehr als 800 Sängerinnen und Sänger aus Karlsruhe und der Region haben gestern das Gospel-Musical „Amazing Grace“ aufgeführt. In zwei Vorstellungen begeisterten jeweils 400 Teilnehmer aus Laienchören, Solisten und Orchester laut Veranstalter insgesamt 5 000 Zuschauer in der Schwarzwaldhalle Karlsruhe mit ihrer Show. Das auf dem bekannten Gospel-Lied basierende Musical erzählt die Lebensgeschichte von John Newton, der im 18. Jahrhundert vom Sklavenkapitän zu einem der größten Gegner der Sklaverei geworden war.

Die Evangelische Landeskirche hatte das Projekt der Stiftung Creative Kirche Witten im vergangenen Jahr mit der Stadt Karlsruhe nach Baden geholt. Die Schirmherrschaft übernahm Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Zu zwei Aufführungen kam es, weil die 400 Plätze zum Mitsingen schnell ausgebucht waren. ■ Kultur



MASSEN BEGEISTERN DIE MASSEN: In der Karlsruher Schwarzwaldhalle war gestern zweimal das Chor-Musical „Amazing Grace“ zu sehen. Foto: Onuk

Mitreißendes Mitmachmusical

Mit „Amazing Grace“ berührten mehr als 800 Teilnehmer ihr Publikum in Karlsruhe

Der Song „Amazing Grace“ gehört zu den bekanntesten Titeln der Gospel-Literatur. Als eine der Hymnen der Friedensbewegung wurde das Lied etlichen Künstlern der Pop- und Folk-Szene gesungen, selbst die Royal Scots Dragoon Guards erspielten sich damit in Großbritannien einen Number-One-Hit. Während die Herkunft der Melodie im Dunkeln liegt – sie erschien wohl erstmals im „Virginia Harmony“, einem alten Gesangbuch – ist die Entstehung des Textes eine hochinteressante Geschichte. Sie stammt von John Newton, der als Sklavenhändler Geschäfte machte, ehe er nach einem Bekehrungserlebnis zum Vorkämpfer gegen die Sklaverei in England wurde. Seine Biografie soll den weitaus bekannteren William Wilberforce zu seinem Kampf gegen den britischen Sklavenhandel inspiriert haben. Im Todesjahr John Newtons, 1807, hatte Wilberforce schließlich Erfolg.

Das Leben John Newtons bildete nun den Inhalt des Gospel-Musicals „Amazing Grace“, welches die Stiftung Creative Kirche in deutschen Städten mit der Unterstützung örtlicher Projektchöre aufführte. Erfahrung mit solchen Projekten hatte man bereits mit dem Pop-Oratorium „Die zehn Gebote“ gewonnen, das 9 000 Zuschauer und mit 2 555 Sängerinnen und Sängern in die Dortmunder Westfalenhalle lockte. Die Besetzung des Gospel-Musicals fiel zwar nicht ganz so gigantisch aus, doch das Interesse an einer Teilnahme war in Karlsruhe so groß, dass man zwei Chöre mit je 400 Mitwirkenden bildete, die vom Durlacher Kantor Johannes Blumenkamp vorbereitet wurden.

Texter Andreas Malessa führte anhand markanter Situationen durch das Leben John Newtons, die Songtexte harmonierten ausgezeichnet mit der insgesamt



BEKANNTE STIMMEN der Musical-Szene bildeten mit den Sängerinnen und Sängern der Laienchöre eine in sich stimmige Besetzung. Foto: Onuk

sehr ansprechenden Musik von Tore W. Aas. Aber die mitreißendsten Melodien waren die originalen Gospelsongs wie „Sometimes I Feel Like A Motherless Child“, „Nobody Knows“ und das showstoppende „Glad To Be In The Service“.

Und somit hat auch das hervorragende Gospel-Quartett (Peti van der Velde, David-Michael Johnson, Bonita Niessen und Nyassa Alberta) die erste Erwähnung verdient. Doch die ganze Besetzung war in sich stimmig, bekannte Stimmen der Musicalszene hatten sich auf der Bühne versammelt, und so hörte man in den Rollen der drei allegorischen Figuren Hass, Gleichgültigkeit und Angst so bewährte Sänger wie Stefan Poslovski, Sonja Tiëschky und Susanna

Panzner. Als Polly Catlett, Newtons Verlobte und spätere Ehefrau, überzeugte Lucy Scherer, und die Hauptpartie verkörperte Arne Stephan. In kleineren Rollen überzeugten Daniel Rakasz und Norman Nowotko und unbedingt zu erwähnen ist auch der siebenjährige Ben Wiedersprecher als junger Newton.

Für die sichere Grundlage sorgten neben dem Projektchor der Laki-Popchor sowie das Junge Orchester NRW, vor allem aber der musikalische Leiter Hans-Martin Sauter, der den riesigen Apparat souverän zusammenhielt. Und dank zweier großer Monitore konnten auch Besucher auf weniger günstigen Plätzen die inszenierten Ereignisse noch gut verfolgen. Manfred Kraft



Stiftung Creative Kirche
Pferdebachstraße 31 • 58455 Witten
www.creative-kirche.de • service@creative-kirche.de